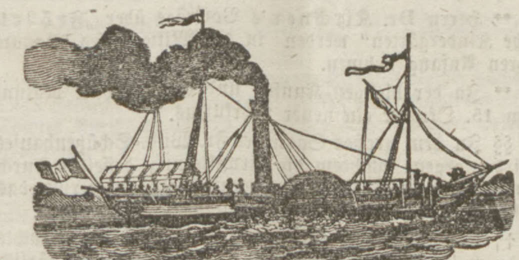
Danziger Dampfboot.

№ 230.

Sonnabend, den 1. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Altona, Freitag 30. September.

Der Gen[illegible] Vogel von Falkenstein ist gestern, nach Norden gehend, hier durchpassirt.

Das heute erschienene „Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung der Landesregierung, durch welche der Lübecker Handelskammer die Genehmigung ertheilt wird, auf der Strecke von der Travemünder Bucht durch Holstein nach der Elbe zwischen Glückstadt und Brunsbüttel behufs Ermittelung einer geeigneten Kanallinie Nivellements vornehmen zu lassen.

Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ meldet aus Kiel, daß man dort von einer Rückkehr des Staatsraths v. Francke nach Koburg nichts wisse.

Turin, Freitag 30. September.

Die Journale veröffentlichen einen Brief des Präfekten von Mailand, Villamarina, an die Societät der Wissenschaften zu Mailand, worin derselbe erklärt, daß Se. Majestät der König ihm durch einen Ordonnanz-Offizier den Auftrag habe zugehen lassen, Mailand wegen seiner würdigen Haltung zu beglückwünschen, und daß er zu der Versicherung autorisirt sei, daß die Konvention ihre volle Ausführung finden werde.

Ein Manifest des römischen Comitees konstatirt die gute Aufnahme, welche die Konvention bei der römischen Bevölkerung gefunden habe, die in derselben das Prinzip der Nicht-Intervention auf Rom angewendet sehe.

Man erwartet die offizielle Publikation des neuen Kabinets, welches definitiv konstituirt ist.

Mehrere Journale versichern, daß das Ministerium Lamarmora die Unterstützung der großen Mehrheit der Nation haben werde.

Ricasoli hat mit seinem ganzen Einflusse die Bildung des Kabinets unterstützt und ist jetzt nach Toskana zurückgereist.

Die Municipalräthe mehrerer Städte Piemonts haben Zustimmungsadressen an den Munizipalrath von Turin votirt. Man versichert, daß Nigra nach Paris abgereist sei.

Das in Neapel stattgehabte Meeting war von Personen aus allen liberalen Parteien besucht. Das Präsidium führte der General der Nationalgarde Tuputti. Mehrere Redner entwickelten in ihrer Ansprache den Gedanken, die Regierung solle sich den Interessen der Nation bei der Wahl einer provisorischen Hauptstadt weihen. Neapel würde es vergessen, daß es die erste Stadt Italiens sei, um der Regierung die freie Wahl zu überlassen. Das Meeting beschloß, den Verwundeten in Turin Subsidien zu senden.

Paris, Freitag 30. September.

Das „Pays“ sagt: Man darf die Anerkennung Italiens seitens Spaniens als eine Thatsache betrachten. Die Regierung in Turin wird dem Parlament wahrscheinlich davon Anzeige machen.

Berlin, 30. September.

— Die französisch-italienische Convention macht je länger je mehr Aufsehen. Unwillkürlich richten sich hier Aller Blicke auf Oesterreich, da man es zwar nicht sofort, aber doch immerhin bedroht sieht und will heut das ministerielle Blatt dies nicht zugeben, so ist das wohl nur mehr Artigkeit gegen das wiener Cabinet, als Aufrichtigkeit. In Wien selbst macht man sich am wenigsten Illusionen über die Geringfügigkeit des Abkommens. Die preußisch-österreichische Allianz ist nur für die schleswigsche Action geschlossen worden. Sind die Conferenzen in Wien beendet, so haben sich die beiden deutschen Mächte damit auseinander gesetzt. Wegen Venetiens dürfte ein nochmaliges Bündniß schwerlich zu Stande kommen.

Ettelbeck, 27. Sept. Ein großes Unglück hat sich heute wieder an der eben im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke zugetragen. Gerade in dem Augenblicke, wo man einen gewölbten Bogen schließen wollte, stürzte das Gerüst zusammen und mit ihm die ganze ungeheure Steinmasse; fünf Arbeiter wurden nach längerer Arbeit zwar noch lebendig, aber dermaßen gräßlich verstümmelt herausgezogen, daß diese armen Leute nicht mit dem Leben davon kommen.

Bremerhaven, 27. Sept. Die preußische Corvette „Victoria“ legte heute auf die Rhede und begrüßte, nachdem sie geankert, die hannoversche Flagge mit 21 Schüssen, welche vom Fort Wilhelm erwidert wurden. Das Schiff ist jetzt vollständig ausgerüstet, es regulirte gestern im Hafen seine Compasse. Wie verlautet, soll es Ende dieser Woche nach Kiel abgehen.

Köln, 26. Sept. Heute Vormittag wurde der dritte deutsche Handwerkertag nach einer kurzen Bevorwortung Seitens des Herrn Brandenburg von hier, durch den zeitigen Bundes-Präsidenten Herrn Schweedt aus Hamburg mit einer längeren Ansprache an die ziemlich zahlreiche Versammlung eröffnet. Herr Schweedt setzte auseinander, wie der deutsche Handwerkerbund, der sich das erste Mal in Weimar, sodann in Frankfurt a. M. und jetzt in einer preußischen Stadt versammelt, zu Preußen, zu den anderen Ständen, zu den Bestrebungen der Zeit und zur Wissenschaft sich verhalte; seine nächste wesentliche Aufgabe sei, sich mit der Wissenschaft ins Einvernehmen zu setzen und durch sie seine Zwecke rechtfertigen und begründen zu lassen; er wolle keinen Zwist, keinen Streit, keinen Haß, sondern nur Fortstreben auf dem Boden der christlichen Liebe zu einem mit Innungspflicht eng gepaarten Handwerker-Recht. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König und ein dreimaliges Hoch auf die Stadt Köln schloß die Ansprache des Präsidenten. Sodann wurden Zuschriften aus Danzig (Klagen über Spaltungen im Bunde), Luxemburg, Lüneburg, Striegau, Trier, Darmstadt und Eisenach verlesen. Hierauf erhielt Herr Dr. Strauch aus Hamburg das Wort, um einen sehr ausführlichen Bericht über die Thätigkeit und die innere Entwicklung des Bundes während des letzten Jahres zu verlesen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Heute Vormittags gegen 10 Uhr traf Se. Majestät der König Wilhelm in bestem Wohlsein hier ein und setzte nach eingenommenem Frühstück, welches im Hotel Westendhall neben dem Main-Weser-Bahnhof bereit gehalten war, mittelst Extrazuges auf der Main-Neckarbahn gegen 11½ Uhr die Reise nach Baden-Baden fort. Wie verlautet, gedachte Se. Majestät auf dem Wege dorthin dem Kaiser Alexander in Darmstadt einen Besuch zu machen und gegen Abend in Baden einzutreffen, um morgen mit Ihrer Majestät der Königin Allerhöchstdero Geburtstag daselbst zu feiern. — Die Bundesversammlung hat ihre Sitzungen in dieser Woche noch nicht wieder aufgenommen. Man glaubt aber, daß nächsten Donnerstag eine Sitzung stattfinden wird.

Schwalbach, 23. Sept. Vorgestern waren die drei Kaiserhäuser Europas in unserer Stadt vertreten, indem der Kaiser von Rußland und der Erzherzog Stephan von Oesterreich der Kaiserin der Franzosen hier ihre Huldigungen darbrachten. Man sagt, die Kaiserin Eugenie selbst habe erst am Mittwoch früh die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Besuch des russischen Czaren erhalten — und um 10 Uhr am Mittwoch Vormittag war der Kaiser bereits hier angekommen in einer zweispännigen Droschke, neben ihm sein General-Adjutant Graf Adlerberg. Die Kaiserin mit ihrem Hofstaate empfing den hohen Gast in dem Vestibul ihres Hotels. Es war ein interessanter Moment, zu sehen, wie der stolze, majestätische Kaiser des Nordens, zum ersten Male im Leben, der schönen, graziösen Kaiserin des Westens gegenübertrat, sich tief vor ihr verneigte und ihm zum Willkommen gebotene Hand ehrerbietigst küßte. Die Begrüßung war, so schien es, eine ernste und feierliche, während das neuliche Zusammentreffen der Kaiserin und des Königs von Preußen dem herzlichen Wiedersehen alter Freunde glich. Kaum war der Wagen des Kaisers abgefahren, da fuhr der Erzherzog Stephan, von dem Feldmarschall-Lieutenant Anders begleitet, an der Villa Herber vor und stattete der Kaiserin einen halbstündigen Besuch ab. Gestern Mittag vor 12 Uhr kam Se. Hoheit der Herzog in leichter Kalesche, allein, in die Uniform eines Obersten des Jäger-Bataillons gekleidet, zum Besuch J. Majestät hier an, geleitete dieselbe auf dem Wege zum Badehause bis zum Eingange desselben und promenirte nach dem Bade mit der Kaiserin längere Zeit in den Anlagen. Die hohe Frau wird so lange hier verweilen, als die Witterung den Curgebrauch hier gestatten wird.

Wien, 29. Sept. Die „Wiener Abendpost“ enthält an ihrer Spitze in gesperrter Schrift die lakonische Notiz: „Die nächste Konferenzsitzung findet Freitag (30.) statt.“ Der „Botschafter“ bemerkt dazu: „Nachdem die deutschen Mächte eine dringende Mahnung an Dänemark wegen Beschleunigung der finanziellen Aufstellungen gerichtet haben, ist wohl anzunehmen, daß in dieser Sitzung das dänische Finanzelaborator gelegt werden wird.“

— Ein officiöser Correspondent der „Allg. Ztg.“ bemerkt über die französisch-italienische Convention: Was man über die neuesten Vereinbarungen zwischen Frankreich und Piemont erfährt, weist denselben eine Bedeutung der eingreifendsten Art an, sowohl in Betracht ihrer Motivirung mit der Nothwendigkeit den notorisch sich wieder fester an einander schließenden Gliedern des alten Europa's gegenüber auch die Kräfte des jungen Europa's, wenngleich zunächst nur in defensiver Richtung, straffer zusammenzufassen, als in Bezug auf den Inhalt jener Vereinbarungen, der die römische und damit die gesammte italienische mit Einschluß der venetianischen Frage wieder unmittelbar in den Vordergrund der politischen Erwägung stellt. Als Ausfluß der gedachten Motivirung ist ein Offensiv- und Defensivbündniß mit dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel zum Abschluß gebracht, die italienische Frage insbesondere in der Weise geregelt worden, daß der König — jedoch nur in bedingter Weise, weil man sich in Rom geweigert, den von Turin auszusprechenden unbedingten Verzicht auf weitere Erwerbungen mit einem ebenso unbedingten Verzicht auf die vom Kirchenstaat bereits abgerissenen Provinzen zu erwidern — auf Rom Verzicht leistet, und daß er die

Hauptstadt seines Königreichs nach Florenz verlegt, daß der Kaiser dagegen sich eventuell zur militairischen Hülfeleistung sowohl gegen die Actionspartei im Innern als gegen eine etwaige Bedrohung von außen her verpflichtet. Was ein nebenher laufender geheimer Vertrag dem Vernehmen nach noch in Bezug auf Venetien stipuliren mag, entzieht sich, der Natur eines geheimen Vertrags entsprechend, selbstverständlich vorerst noch der Oeffentlichkeit.

Kopenhagen, 26. Sept. Daß hier in verschiedenen Schichten allerlei dunkle Pläne zur gleichzeitigen Beseitigung der gegenwärtigen conservativen Regierung und der glücksburgischen Dynastie herumspucken, ist unzweifelhaft. Diese Pläne sind für den Augenblick ganz entschieden ohnmächtig, allein wie sie je nach neuen Ausbrüchen der europäischen Revolution, mit der sie sich solidarisch fühlen, und deren Gang sie daher mit lebhaftester Spannung und Sympathie betrachten, Bedeutung erlangen können, so geht ihr augenblickliches Streben offenbar dahin, die Gemüther des hiesigen Volks zu verwirren und zu bearbeiten. Man kann in dieser Beziehung hier vielfach hören, daß das Erbrecht König Christian IX. auf dem Londoner „Protocoll" oder Tractate beruhe und mit diesem also auch hinfällig werde, so daß er auch dem dänischen Volke gegenüber wesentlich ein Usurpator sei, obgleich doch das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1852, durch legale Mitwirkung des dänischen Volkes als Fundamentalgesetz an die Stelle der alten lex regia getreten ist, oder sich ihr angeschlossen hat, und unter allen Umständeu seine Kraft und Verbindlichkeit behauptet. Obige falsche Ansicht aber beruht auf berechneten Stichwörtern und Ausstreuungen der Parteien, die mit Hülfe der europäischen Revolution und — Louis Napoleons! ein volksouveraines skandinavisches Reich erstreben. Jede solche Partei hat ihre Ausläufer und gleichsam Vor-Maulwürfe und deren vorwitzige Aus- oder Aufwürfe bringen oft unerwartet die geheimeren Gedanken an den Tag. Es geschah dies namentlich in der letzten Reichsrathssession durch den cand. jur. Krabbe, eine übrigens ehrenwerthe, ehrliche Haut, indem derselbe das Stichwort von der Beseitigung des Systemes vom 15. November, des Thronbesteigungstages der glücksburgischen Dynastie, ausschleuderte. Der Präsident mochte, da er sich der Bedeutung jenes Tages nicht sofort erinnerte, den eigentlichen Gedanken nicht verstehen und rief daher den Redner für diese an Hochverrath streifende Aeußerung nicht zur Ordnung. Jetzt nun hört man von der Insel Fühnen, daß der ebenfalls von der letzten Reichsrathssession bekannte Pastor Birkedal von der Kanzel herab den lieben Gott gebeten hat, dem König Christian IX. doch eine dänische Gesinnung zu geben, durch welche freche Insinuation Officiere sich genöthigt gesehen haben sollen, ihren Soldaten den Besuch der Kirche zu verbieten. Ob es nun das richtigste ist, solche Dinge regierungsseitig blos zu ignoriren, darüber hört man verschiedene Ansichten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig den 1. October.

— [Marine.] Die Rangverhältnisse des Seeoffizier- und Cadetten-Corps in der Marine sind jetzt nach Angabe der „Spen. Ztg." folgendermaßen festgestellt: Admiral mit Generalsrang, Vice-Admiral mit General-Lieutenants-, Contre-Admiral mit General-Majors-, Capitän zur See mit Obersten-, Corvetten-Capitain mit Oberst Lieutenants- oder Majors-, Capitain-Lieutenant zur See mit Hauptmanns-, Lieut. zur See mit Prem.-Lieutenants-, Unter-Lieut. zur See mit Seconde-Lieutenants-, See-Cadet mit Portepeefähnrichs- und Cadet mit Gemeinen-Rang. An das vorgedachte Corps reihen sich: das Matrosencorps, dessen Mannschaften über den Sergeanten-Rang nicht hinausgehen, das Deckoffizier-Personal (die der Deckoffiziere erster und zweiter Klasse rangiren vor den übrigen Portepee-Unteroffizieren der Marine), das Werftcorps, wobei auch über den Sergeanten-Rang nicht hinausgekommen wird.

+ Gestern Nachmittag nahm Herr Photograph Gottheil die Corvette „Hertha", zum Ablauf bereit, auf, wobei sich das Baupersonal unter dem leitenden Ingenieur in den Vordergrund und eine Anzahl Zimmerleute im Gallion und auf dem Schanzkleide postirt hatten. Das Bild verspricht recht interessant zu werden.

†† Der bevorstehende Provinzial-Landtag nimmt am nächsten Montag seinen Anfang. Die Vertreter unserer Stadt auf demselben sind die Herren Commerzienräthe Bischoff und Goldschmidt und Herr Bäckermeister J. C. Krüger. Herr Commerzienrath Goldschmidt ist für den Herrn Oberbürgermeister v. Winter eingetreten, indem dem Herrn Oberbürgermeister noch nicht der Dispens vom 10jährigen Grundbesitz ertheilt worden ist.

†† Zum Besten des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins werden der Prediger und Bibliothekar Hr. Bertling, der Privat-Docent an der Königl. Universität zu Berlin Herr Dr. Mannhardt und der Oberlehrer Herr Dr. Stein Vorlesungen halten. Die Namen dieser Herren haben in hiesiger Stadt einen so guten Klang, daß es ihren Vorlesungen gewiß nicht an einem zahlreichen Publikum fehlen wird.

†† Herr Oberst-Lieutenant von Krosigk, bisher Commandeur des ersten Leib-Husaren-Regiments, ist durch Cabinets-Ordre zum Commandeur des ersten Garde-Husaren-Regiments ernannt worden und bereits zur Uebernahme seiner neuen Stelle nach Schleswig abgereist.

†† Uebermorgen wird Herr Dr. Brandt im Handwerker-Verein einen Vortrag über das Liederbuch desselben halten.

** Zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten werden im Laufe des bevorstehenden Wintersemesters die Herren: Oberlehrer Dr. Cosack, Oberl. Dr. Laubert, Prediger Müller, Dr. Oehlschläger, Oberl. Dr. Prutz, Consistorial-Rath Reinicke, Kunstschul-Direktor Schulz und Oberl. Dr. Stein Vorträge halten.

** Herrn Dr. Kirchner's Vorträge über „Fröbelsche Kindergärten" werden in der Mitte dieses Monats ihren Anfang nehmen.

** In der hiesigen Kunst- und Gewerkschule beginnt am 15. Oktober ein neuer Lehrkursus.

§§ In dem großen Saale des Fr.-Wilh.-Schützenhauses wird morgen, nachdem die Erweiterung desselben durch einen großen Orchesterraum beendigt ist, wiederum das erste Winter'sche Concert stattfinden.

†† Ein Mädchen in einem Nachbardorfe versuchte dadurch ihrem Leben ein Ende zu machen, daß sie täglich in ihren Kaffee Phosphor von Schwefelhölzern that. Ihr Versuch ist nicht gelungen, und werden die bösen Folgen desselben hoffentlich durch die Kunst der Aerzte beseitigt werden.

§§ Gestern Abend wollte ein Schneidergesell in einem Schanklokale auf Neugarten eine Erfrischung einnehmen, wurde aber dabei von einem anwesenden Arbeiter ohne Veranlassung gemißhandelt. Derselbe wollte sogar sich noch eines Messers bedienen, wenn ihn nicht ein Anderer daran gehindert hätte. Der Excedent wurde wegen dieser Brutalität zum Polizeigewahrsam geführt.

§§ Gestern früh fiel der Bernsteinfabrikant M. auf einer Morgen-Promenade plötzlich zur Erde. Derselbe hatte am Spring ein Glas kaltes Wasser getrunken und war darauf von Krämpfen befallen worden. Der Erkrankte wurde zunächst in eine nahegelegene Restauration geführt und dort freundlichst aufgenommen.

§§ Das zur J. W. Pahnke'schen Rhederei gehörige neue Schooner-Barkschiff „Vertrauen" Capt. F. Bolst ist laut Telegramm am 30. September glücklich in Poole angekommen.

§§ Morgen Nachmittag wird in der Kirche zu Ohra das Jahresfest des Rettungshauses begangen.

§§ Am Donnerstage brannte in dem Dorfe Groß-Trampken eine Kirchenkathe nebst Stall nieder.

Marienburg, 29. Sept. Zu Ostern wird bei uns die Direktor-Stelle am Gymnasium vakant, die mit 1320 Thlr. dotirt ist. Herr Direktor Dr. Breiter geht in gleicher Eigenschaft an das Königl. Gymnasium nach Marienwerder.

Marienwerder. Herr Appellationsgerichtspräsident Martins feierte am Donnerstag sein 50jähriges Dienstjubliäum unter zahlreicher Theilnahme von Deputationen der Kreisgerichte seines Bezirks. Von den Justizbeamten desselben wurde dem Jubilar ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz mit figürlichen Darstellungen, die sich auf seine Lebensschicksale beziehen, verehrt. Ein Diner von 150 Gedecken folgte der Gratulation.

Thorn. Mit der Garnison der Festung Thorn steht die Stadt gegenwärtig in Prozeß. Seit langer Zeit hat nämlich die Hauptwache ihr Lokal im hiesigen Rathhause, welches nach einer alten Verordnung dem Militär-Fiskus zu einem niedern Miethspreise überlassen wurde, weil die Kommune diesen Raum nicht für ihre Zwecke gebrauchte. Jetzt, wo die städtischen Behörden die Wacht-Lokale zur Benutzung der Polizei-Verwaltung umzubauen und einzurichten beschlossen haben, weigert der Militär-Fiskus die Räumung der Lokalitäten. Die Stadt hat deshalb den Exmissions-Prozeß angestrengt.

Gumbinnen. John Reitenbach, der bekannte Steuerverweigerer, will sein Gut Plicken verkaufen. Daraus jedoch, daß er die beträchtliche Handelsgärtnerei, die er auf demselben betreibt, von dem Verkaufe ausdrücklich ausgenommen hat, läßt sich schließen, daß er nicht gesonnen ist, die Gegend zu verlassen.

Bromberg, 28. September. Der hier eingerichtete Fohlenmarkt hat gestern zum ersten Male stattgefunden. Es fehlte ganz an Käufern. Zum Verkauf waren etwa 150 Fohlen gestellt worden, darunter Absatz-Fohlen und junge Pferde bis zu 2 Jahren. Die Preise waren sehr verschieden, im Ganzen aber niedriger, wie auf anderen Märkten der Umgegend. Zehn russische Pferde wurden von einem Auswärtigen meistbietend verkauft und gingen außerordentlich billig fort zum Preise von 25—45 Thlr.

Stadt-Theater.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin sprach Herr Heßler mit Würde und Ausdruck einen von ihm gedichteten Prolog, den wir bereits gestern unsern Lesern mitgetheilt haben. — Diesem vom Publikum mit Beifall aufgenommenen Prologe folgte dann die Aufführung von „Stradella", in welcher wir in der Titelrolle Herrn Kaim zum ersten Male zu hören Gelegenheit hatten. Hr. Kaim besitzt eine wohlklingende, ausgiebige und bis in die höchsten Tonlagen reine Stimme, die leicht und sicher anspricht und nicht detonirt. Dabei bringt der Künstler der Partie ein stattliches Aeußere entgegen, so daß also die Rolle durch ihn gut besetzt war. Die anfängliche Befangenheit, mit der der Künstler sang und die nachtheilig auf seine Tonbildung wirkte, indem der Ton dadurch etwas Gequetschtes erhielt, wollen wir ihm um so mehr zu gute rechnen, als er namentlich im letzten Akte mit seinen beiden Arien den besten Erfolg hatte. Hr. Kaim ist jedenfalls eine sehr gute Acquisition für unsre Oper. Fräulein Rottmayer versuchte sich mit dem entschiedensten Glück in der mehr dramatischen Partie der „Leonore". Die ganze, mit vielem Geschmack und gutem Verständniß durchgeführte Darstellung ließ den ernsten Fleiß erkennen, welchen die junge Sängerin auf das Studium der Partie verwendet hat und der ihr alle Ehre macht. Die Herren Hampl und Enslin waren als Banditen sehr wacker. Herr E. Fischer begnügte sich mit der kleinen Partie „Bassi", in der er sehr befriedigend wirkte. **

Am Erndtefest.

Der frohen Dankeslieder geweihter Klang ertönt
Dem Herrn, der nun uns wieder mit Segen hat gekrönt!
Was lebet zu ernähren, gab, in der Monden Flucht,
Dem Feld' Er goldne Aehren, dem Baum die süße Frucht.

Des Wohlthuns nimmer müde, füllt mit des Lebens Spur
Auch selbst des Winters Friede die Adern der Natur;
Ob bald in weißer Hülle erstarrt die Erde ruht,
Bringt wieder doch in Fülle hervor sie edles Gut.

Selbst wo von Kriegesheeren die schöne Flur zerstampft —
Wo, statt der goldnen Aehren, Hauch der Verwesung dampft —
Auch da quillt neues Leben: Es wird aus Blut und Tod
Als Erndte sich erheben der Freiheit Morgenroth!

Drum suche Muth zu fassen, wer trüb' zur Zukunft schaut:
Gott hat noch nie verlassen den, der Ihm kindlich traut!
Auch auf den rauh'sten Wegen, auch in bedrängter Zeit,
Hat Seine Huld den Segen für Sein Geschöpf bereit!

Auf uns ward ausgeleeret der Wohlthat reiches Horn,
Und Ueberfluß bescheeret an Frucht, an Wein und Korn.
Wir falten unsre Hände und bringen froh und gern
Den Dank für Seine Spende dem Vater, unserm Herrn.

Ja, danket für die Gaben, die wir aus Seiner Huld
Auf's Neu' empfangen haben, mit Demuth, in Geduld!
Wozu das bange Sorgen? Uns hält in treuer Hut
Sein Arm, der jeden Morgen noch immer Wunder thut. —

Der Furcht uns zu entled'gen, soll es der Erndtekranz
Von Jahr zu Jahr uns pred'gen, mit seinem reichen Glanz:
So weit das Aug' die Spuren der Allmacht finden kann,
Hat ihren Kreaturen die Hand sie aufgethan.

Luise v. Duisburg.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Mißhandlung.] Der Lumpensammler Lohde, ein Mensch von 20 und einigen Jahren, welcher den Weg von Dirschau nach Danzig auf Schuhmachers Rappen machte, traf in der Nähe von Praust ein Fuhrwerk und bat den Inhaber desselben, den Eigenthümer Liedtke, einen Greis von 75 Jahren, ihn eine Strecke des Weges mitzunehmen. Als er mit seiner Bitte abgewiesen wurde, gerieth er in Zorn und nahm sich vor, es dem Alten zu gedenken. Seine Schritte beschleunigend, traf er mit dem Fuhrwerk Liedtke's zu gleicher Zeit in Praust ein, wo er seinen Bruder vorfand. Durch dessen Gegenwart ermuntert, schritt er sogleich zum Angriff auf den Greis und warf ihm einen Stein gegen den Kopf. Der Wurf hatte allerdings nur eine sehr geringe Beschädigung zur Folge. Trotzdem kam Lohde vor das Kriminalgericht und wurde zu einer Gefängnißstrafe von drei Tagen verurtheilt.

[Böse Folge eines Fundes.] Am 30. Juli d. J., Vormittags, ging die unverehelichte Garczambinska durch die Langgasse und verlor im Menschengedränge des Wochenmarkts aus der Tasche ihr Portemonnaie mit dem Inhalt von 2 Thlrn. 6 Sgr. Die hinter ihr gehende Seefahrerfrau Franziska Ohlmann hatte das Portemonnaie zur Erde fallen sehen und ließ schnell ihren Regenschirm auf dasselbe fallen. Darauf nahm sie mit dem Regenschirm das Portemonnaie auf und steckte dieses in die Tasche, wähnend, daß sie einen guten Fund gemacht und schon am frühen Tage von der Glücksgöttin so freundlich angeblickt worden sei. Man soll aber nie den Tag vor dem Abend preisen. Obwohl die Glückliche durch die Manipulation mit dem Regenschirm das Portemonnaie versteckt aufzunehmen versucht hatte, so war sie doch von einer in ihrer Nähe befindlichen Person, der verehelichten Thomaschewska, dabei bemerkt worden. Diese machte der Garczambinska von dem Vorgefallenen Mittheilung. Die Letztgenannte bemerkte denn auch sofort ihren Verlust und forderte die Finderin auf, ihr den Fund heraus zu geben. Diese erklärte indessen, nichts gefunden zu haben. Hierauf griff ihr die Garczambinska schnell in die Tasche und holte das Portemonnaie hervor, wobei ein großer Auflauf von Menschen entstand. — Die Ohlmann hätte froh sein können, wenn hiermit die Affaire ihr Ende erreicht hätte, aber es ging weiter. Sie wurde wegen dieses Vorfalls des Diebstahls angeklagt. In der tiefsten Gemüthsbewegung und heftig weinend, stand sie vorgestern vor den Schranken des Kriminalgerichts und suchte auf alle mögliche Weise sich als unschuldig darzustellen. Noch nie in ihrem ganzen Leben, sagte sie, habe sie ihre Hand nach unrechtem Gut ausgestreckt; sie sei stets die Ehrlichkeit selber gewesen. Gefunden habe sie das Portemonnaie, das sei richtig; aber es sei auch ihre Absicht gewesen, es dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zu geben. Daß sie es der Garczambinska nicht sofort eingehändigt, habe seinen Grund darin, daß sie erst habe gehörig prüfen wollen, ob dieselbe auch

die wahre Eigenthümerin sei. Nach der Zeugenvernehmung hielt der Gerichtshof die Angeklagte zwar nicht des Diebstahls, wohl aber der Unterschlagung für schuldig und verurtheilte sie zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

[Beamtenbeleidigung.] Der Arbeiter August Eduard Merkaschke machte am Abend des 24. Juli d. J. im angetrunkenen Zustande auf der Straße Lärm. Als ihn der Schutzmann Gottlieb Otto zur Ruhe ermahnte, entgegnete er diesem: „So ein Schutzmann ist weiter nichts als ein Pfeifenknecht und nur dazu da, um die Leute zu greifen und einzusperren." Für diese dem Beamten zugefügten wörtlichen Beleidigung wurde Merkaschke vorgestern vor dem Criminal-Gericht zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

[Ein unglücklicher Wurf.] Die verehelichte Dietrich zu Oliva lebte mit ihren Nachbarsleuten häufig in Zank und Streit. Nachdem sie vor einiger Zeit wieder einige heftige Scene mit derselben gehabt und diese sich in ihr Haus zurückgezogen hatten, gab sie ihrem Zorn dadurch einen Ausdruck, daß sie einen Stein gegen die Hausthür derselben warf. In demselben Augenblick, wo der Stein ihrer Hand entfloh, öffnete ein kleiner Knabe die Hausthür um auf die Straße zu gehen und wurde von dem Wurf beschädigt. Die Dietrich wurde wegen der einem Menschen zugefügten Körperverletzung angeklagt und zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Der Polenprozeß.

Berlin, den 28. September.

Nach Eröffnung der Sitzung wird der von der Vertheidigung als Entlastungszeuge vorgeschlagene Abgeordnete Kantak über die Zwecke des agronomischen Centralvereins zu Posen vernommen, von dem die Anklage behauptet, daß er seine Thätigkeit auch auf Verfolgung revolutionärer Zwecke ausgedehnt und sich dieserhalb mit dem Warschauer landwirthschaftlichen Vereine in Verbindung gesetzt habe.

Der Zeuge sagt aus, daß der betreffende Centralverein, dessen Sekretair er gewesen, im Jahre 1861 gebildet worden.

Eine politische oder nationale Tendenz habe der Verein niemals gehabt, und niemals habe man daran gedacht, nur Mitglieder polnischer Nationalität darin aufzunehmen.

(Der Zeuge macht mehre Mitglieder deutscher Nationalität, sogar des Vorstandes, namhaft.) In einer Verbindung mit dem Warschauer Verein habe der Posener Verein nicht gestanden, auch keine Korrespondenz mit demselben angeknüpft. Der Zeuge erklärt ferner, daß seine volle Ueberzeugung dahin gehe, daß der Aufstand weder in der Gegenwart noch für die Zukunft eine feindliche Tendenz gegen Preußen gehabt habe.

Es folgen Spezialanklagen: Der Rittergutsbesitzer Leon Smitkowski auf Lag, 62 Jahre alt, katholisch, unverheirathet, gehört nach einem Bericht des Landraths zu Schrimm zu den intelligentesten und gebildesten polnischen Gutsbesitzern und genießt bei seinen Mitbürgern ein bedeutendes Ansehen, so daß auf dem Felde der geistigen Agitation zu Gunsten Polens niemals etwas ohne sein Wissen geschehe, daß seine Stimme vielmehr stets den Ausschlag gebe. In der Dzyalinski'schen Brieftasche ist Smitkowski als Civilkommissar für den Kreis Schrimm verzeichnet.

Der Angeklagte erklärt, Sammlungen für die Hinterbliebenen der in Warschau gefallenen Polen habe er sich sebstständig unterzogen und behufs dessen eine Liste angefertigt, wie viel jeder Einwohner der Kreiseingesessenen polnischer Nationalität nach seinem Vermögen wohl geben könne. Er sei aber später von einer Einziehung dieser Art zurückgekommen.

Ein Zeuge bekundete ohnedies, daß Smitkowski ausdrücklich davor gewarnt habe, irgend etwas gegen Preußen zu thun, wie dies auch überhaupt die allgemeine Meinung gewesen sei.

Der Rittergutsbesitzer Mathäus v. Skrzydlewski auf Mechlin, 34 Jahre alt, katholisch, nicht bestraft, soll nach der Anklage als Unterbeamter im Kreise Schrimm thätig gewesen sein, Gelder gesammelt und an Smitkowski abgeliefert haben.

Der Graf Mieczyslaus Kwilecki, 30 Jahre alt, der Gutsbesitzer Joseph v. Kierski, 37 Jahre alt, der Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Koscielski, 31 Jahre alt, sollen Organe des Geheimbundes im Kreise Samter und Obornik gewesen sein. Alle drei Angeklagten bestreiten dies.

Schließlich wird der Zeuge Zaleski in der Sache des Angeklagten v. Radziminski vernommen, dessen Aussage seiner früher abgegebenen belastenden widerspricht. Darüber befragt, wie dies kommt, äußert derselbe: er sei in Posen eingesperrt gewesen und habe den Protokollführer alles schreiben lassen, was er habe wollen, um nur schnell wieder los und nach Hause zu kommen.

Der Assessor Mechow macht dem Zaleski mit einiger Heftigkeit Vorwürfe in polnischer Sprache, wodurch ein kurzer Wortstreit entsteht, der große Entrüstung und lautes Zischen der Angeklagten hervorruft.

Mehre Angeklagten verlangen das Wort, theils um nachzuweisen, daß auf mehre Zeugen eingewirkt worden sei, theils um sich gegen das Verhalten des Assessor Mechow zu beschweren.

Der Präsident schneidet die Debatte ab, worauf der Rechtsanwalt Elven erklärt, daß die Angeklagten das Recht zu solchen Erklärungen hätten.

Der Präsident giebt dies zu, hält aber dafür, daß dies bei der momentanen Verhandlung nicht am Platze sei. Auf verschiedene Entlassungsanträge beschließt der Gerichtshof die Entlassung des Angeklagten Kwilecki.

Schluß der Sitzung 4½ Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Vermischtes.

⁂ Dem Berliner Handwerker-Verein ist jetzt das neue Vereinshaus Sophienstraße 15 von dem Baumeister als Eigenthum übergeben. Der Bau kostet 46,000 Thlr., der Grund und Boden 24,000 Thlr., das Ganze also 70,000 Thlr. Hiervon kommen nun 33,000 Thlr. auf Hypotheken zu stehen, während bei dem früheren, 45,000 Thaler kostenden Vereinshause 37,500 Thaler auf Hypotheken standen.

⁂ In Mexico bedienen sich die Damen zu ihrer Toilette kleiner leuchtender Insekten, Cucusus, deren intensives Licht dem Diamanten aufs vortheilhafteste nahe kommt. In Paris ist eine kleine Sendung derselben eingetroffen.

Kirchliche Nachrichten vom 19. bis 26. Septbr.

(Schluß.)

Königl. Kapelle. Getauft: Kanzlist Neitzki Tochter Olga Jenny Lydia Constantia. Destillateur Kupferschmidt Tochter Adelhaide Maria. Kutscher Regel Tochter Helene Franziska.

Aufgeboten: Postillon Michael Joseph Block mit Igfr. Mathilde Bök. Feuerwehrmann Carl Poschmann mit Igfr. Renate Friederike Sünderwald.

St. Nicolai. Getauft: Fleischermstr. Böhm Sohn August Albert.

Aufgeboten: Schuhmacher Carl Hecht mit Igfr. Maria Grüsarot.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 1. Octbr. Unsere Witterung zeigt, daß wir uns mit raschen Schritten dem Herbste nähern, es ist kalt und naß und sehr unangenehm. Im Getreidehandel verblieb es bei den längst beklagten Zuständen, die englischen Märkte weichen fortwährend und der Preis von bestem neuen weißen Weizen ist bereits auf 40 sh., d. h. 75 Sgr., dort zur Stelle angleangt, Taganrog Ghirka, und Marianopoli Weizen 36 sh. pr. Qr., wie soll man gegen so außergewöhnliche Znstände concurriren? Die danziger Weizen werden seit acht Tagen auch 2 sh. billiger notirt, es wurden Inhaber dann aber fester und wollten in keine weitere Erniedrigung willigen. Unsere Londoner Freunde rathen uns, frischen Weizen zu kaufen, wenn wir ihn bei verschiffbarer Qualität mit 31 sh. pr. Qr. frei von Bord stellen können! Da wollen wir schon glauben, daß keine Gefahr vorhanden ist, erst müssen wir aber Verkäufer zu fl. 340 für 85pfd. Weizen finden, heute wenigstens ist unser Markt noch um fl. 30 bis 40 zu theuer. — Man bezahlt die guten trockenen Zufuhren bei 128.31pfd. hochbunt mit fl. 370 bis fl. 390, bunt bis hellbunt fl. 360—380, leichtere 126.28pfd fl. 350—365 und erst die feuchten Güter 122.24pfd. sind auf fl. 300—330 gefallen. Alter Weizen hat einen Vorzug mit fl. 10—15 pr. Last, beste Qualität 132.34pfd. ist mit fl. 410, 415, fein hochbunt 130.32pfd. mit fl. 390—405, Alles pr. 5700pfd. bezahlt. Die Ankunft vieler Schiffe in den letzten Tagen hat die Frage für Weizen etwas belebt, aber bessere Preise waren nirgends zu bedingen. — Roggen ist noch 1 Sgr. billiger geworden, wie in unserem letzten Berichte notirt; alte tadelfreie Waare 122.26pfd. fl. 210—220, frischer 122.24pfd. gleich altem bezahlt, schwererer 125.30pfd. fl. 222—234 pr. 4910pfd. Gerste vernachlässigt, man sieht aber auch sehr wenig schöne weiße Qualität, die zur Verladung geeignet wäre, und ordinaire steht unbeachtet aus. Erbsen nicht mehr so beliebt, wie bisher, für gute frische Kocherbsen ohne Wurm, aber nicht frei von grünen und auch nicht ganz trocken, sind zuletzt 52 Sgr. bezahlt, heute indessen schwer zu machen. Spiritus flau, auf Thlr. 14 einiges verkauft.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 30. September:

Handeock, Euphrates, v. Sunderland; Fair, Jeanett, u. Petersen, Jean, v. Newcastle, u. Weidt, Teutonia, v. Grimsby, m. Kohlen. Hengelaar, Cornelia, v. Middelburg, m. Ballast.

Angekommen am 1. October:

Kiddesen, Alfen, v. Carlscrona, m. Theer u. Pech. Schmidt, Nadeshda, v. Dysart; Taylor, Pionier, von Hartlepool; u. Fierke, Titania, v. Sunderland, m. Kohlen. Lovie, Baroneß, v. Strathspey Parttey, m. Heeringen. 3 Schiffe m. Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 4 Briggs, 3 Schooner, 1 Kuff, 1 Jacht.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. October.

Weizen, 10 Last, 128, 130pfd. fl. 375; 124.25pfd. fl. 345; 123.24pfd. fl. 306. Alles pr. 85pfd.
Roggen, 120.21pfd. fl. 200; 122.23pfd. fl. 220 pr. 81⅝pfd.
Weiße Erbsen fl. 300.
Große Gerste, 110pfd. fl. 195.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 28. bis incl. 30. September.

28 Last Weizen, 7¼ Last Bohnen, 10 Ctr. 75 Pfd. Senfsaat, 125 eichene Balken, 8187 fichtene Balken und Rundholz, 8 Last Faßholz u. Bohlen.

Wasserstand 3 Fuß 3 Zoll.

Bahnpreise zu Danzig am 1. October.

Weizen 120—130pfd. bunt 50—62 Sgr.
123—130pfd. hellb. 56—65 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120—128pfd. 33½—39 Sgr.
pr. 81⅝pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 51—54 Sgr.
do. Futter- 45—49 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 31—34 Sgr.
große 110—116pfd. 32½—36 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—26 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	332,57	+ 9,4	Westl. frisch, bew. Regen.
1	8	334,83	5,9	NW. do. do.
	12	335,28	6,3	NO. Sturm, do.

Angekommene Fremde.

Hotel de Berlin:

Hauptm. i. 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 Rode n. Gem. u. Rendant Burmeister a. Danzig. Gutsbes. Rabe a. Würtzbowo. Die Kaufl. Pfannenschmidt a. Aschersleben, Leßmann, Handmann u. Habermann a. Berlin, Schwarz a. Schwetz u. Luche a. Bromberg. Hof-Schauspieler Freytag n. Gem. a. Berlin.

Walter's Hotel:

Intendantur-Rath Raffaels n. Sohn a. Danzig. Hauptm. u. Rittergutsbes. Blankenburg a. Gr. Neuhoff. Landrath Engler a. Berent. Rittergutsbes. Dorguth n. Gem. a. Heinrichsbruch. Die Gutsbes. Pieper a. Lebno, Raykowski a. Rakowitz u. Raykowski a. Pommay. Die Dr. med. Neufeld a. Breslau, Wollenberg a. Pelplin u. Schwarz a. Stettin. Dr. phil. Bobertag a. Breslau. Referendarius Schuster a. Straßburg. Landwirth Neitzki a. Nieproglowitz. Die Kaufl. Sachs a. Berlin, Sarau a. Potsdam, Schraff a. Frankfurt a. O. u. Metz n. Gem. a. Graudenz.

Hotel zum Kronprinzen:

Techniker Schnock a. Dardesheim. Fabrikant Pretorius a. Mainz. Prem.-Lieut. u. Gutsbes. Jorck aus Mehlken. Die Kaufl. Weißermel a. Stettin, Gebr. Joachimsohn a. Koliebken, Lamm, Neubert u. Scheer a. Berlin. Die Lieuts. Barolt a. Graudenz u. Heier a. Dreylinden. Die Rittergutsbes. Dieckhoff a. Berent u. Kostennobel a. Lippschau. Gutsbes. Helfert a. Kamerau. Student Schmidt a. Halle a. S.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. v. Satowski a. Wischkin. Oberstlieut. v. Kleist a. Schneidemühl. Amtmann Kubrau a. Berlin. Die Kaufl. Jantzen a. Magdeburg, Dettmann a. Königsberg u. Stein a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Landmann Gädtke a. Pom. Stargard. Collegia-Assessor Dr. Eichler a. Düneburg. Die Oekonome Schulz a. Jastremkeu u. Hippke a. Michalau. Student Hippke a. Königsberg. Kaufm. Jarke a. Breslau. Gutsbesitzer Wessel a. Stüblau.

Deutsches Haus:

Oekonom v. Ostrowski a. Palubin. Die Rittergutsbes. Heidtmüller a. Palubin u. v. Lnisky a. Nieder-Brodnitz. Architekt Feierabendt a. Marienwerder.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. October cr. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den Danziger Stadt-Obligationen des Jahres 1850 als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine, können vom 3. October d. J. ab an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Einlieferung der betreffenden Coupons, in Empfang genommen werden.

Danzig, den 26. September 1864.

Der Magistrat.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 2. October. (Abonnement suspendu.) **Die Zauberflöte.** Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Montag, den 3. October. (1. Abonnement No. 7.) **Einer von unsre Leut'.** Posse in 3 Acten von Kalisch.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Gegen **Viehkrankheiten**

und **Viehseuchen** ist bestens zu empfehlen, das **Korneuburger Viehpulver;** dasselbe wurde in Folge seiner vortheilhaften Verwendbarkeit für das **Königreich Preußen** u. das **Königreich Sachsen concessionirt,** mit der **Londoner, Pariser, Müchener** und **Wiener Medaille ausgezeichnet** und wird in den **Ober-Marställen Sr. Majestät des Königs von Preußen** laut der Bestätigung des Herrn Dr. **Knauert,** Apothekers I. Classe und Ober-Roßarztes der gesammten Königl. Ober-Marställe mit **den besten Erfolgen angewendet.** Dasselbe bewährt sich laut den damit gemachten vielseitigen Versuchen und den darüber vorliegenden Attesten stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen u. Kehlen, Kolik, Mangel an Freßluft, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden während des Kälberns, erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

In **Danzig** bei Herrn **Ed. Koerner,** Raths-Apotheke,
" **Carthaus** bei Herrn **R. Benkendorff,**
" **Culm** a. W. bei Herrn **C. Quiring,** Apotheker
" **Lautenburg** in der Apotheke.
" **Marienwerder** bei Hrn. **R. Schweitzer,** Apotheker,
" **Praust** bei Herrn **H. Th. Guse.**

Ueber die vorzüglichen Eigenschaften des:

ROB LAFFECTEUR

approbirt in Frankreich, Oesterreich, Rußland, Belgien, verweisen wir des Weiteren auf die bei allen Depositairen vorräthige Brochüre über die vegetabilische Heilmethode des **Dr. Boyveau-Laffecteur.**

Der **Rob Laffecteur,** dessen Wirksamkeit seit fast einem Jahrhundert anerkannt ist, ist ein blutreinigender vegetabilischer Syrup, leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack. — Dieser **Rob** wird von den Aerzten aller Länder empfohlen zur Heilung der Hautkrankheiten sowie im Allgemeinen der, aus verdorbenen Säften und dem Blute entspringenden Leiden. Den Syrups aus Sarsaparille und Seifenkraut ꝛc. weit überlegen, ersetzt der **Rob** den Leberthran und das Jod-Kalium.

Der **Rob Laffecteur** — nur dann autorisirt und als ächt garantirt, wenn er die Unterschrift **Giraudeau de St. Gervais** trägt, — ist namentlich ersprießlich um neue und veraltete ansteckende Krankheiten, **ohne** Anwendung **mercurieller Substanzen** gründlich und rasch zu heilen.

Zu finden: Berlin bei Grunzig u. Co.
Königsberg bei J. B. Oster.

General-Depôt in Paris, 12 rue Richer.

Vor Fälschung wird gewarnt. Jedesmal den Streifen verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift: „Giraudeau de St. Gervais" trägt.

Brillenbedürftigen und Augenleidenden

empfehle ich mein **großes,** reichhaltiges Magazin der **feinsten** und **besten** Conservationsbrillen mit blauen und weißen Crystallgläsern, **Lorgnetten, Lorgnon's, Lesegläser** jeder Art, für **Kurz-, Schwach-** und **Weitsichtige.** Ferner: **Theater-** und **Militair-Perspective, Marine-Nachtgläser** mit großer Lichtstärke, **Mikroskope** bis zu 600maliger Vergrößerung, **Salon-Mikroskope** für **Schulen** und andere **wissenschaftliche** Zwecke, mit **sorgfältig präparirten** Objekten, **Zugfernröhre** in allen Größen. **Jede Brille** wird dem Auge **genau** angepaßt, damit der Zustand desselben **gebessert** werde.

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig.
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke.

☞ Aufruf zur Wohlthätigkeit. ☜

Am nächsten **Montage,** den **3. October c.** und an den folgenden Tagen wird die alljährliche **Michaelis-Collecte zum Besten der städtischen Pauperschulen** abgehalten. Wie bisher hoffen wir, daß auch diesmal der allbekannte Wohlthätigkeitssinn unserer geehrten Mitbürger sich bethätigen und uns in den Stand setzen wird, für die **Winter-Bekleidung** der unserer Obhut anvertrauten hilfsbedürftigen Jugend nach Kräften Sorge tragen zu können.

Die Vorsteher: Edwin Groening. J. D. Meissner.

Das seit 16 Jahren bestehende **concessionirte Auswanderungs-Bureau** von

Louis Knorr & Co. in Hamburg

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct nach

New-York pr. Dampfschiff, zweimal monatlich,
" Segelschiff, zweimal monatlich,
Dona Francisca und **Blumenau** am 10. October,
} zu ermäßigten Passage-Preisen.

Wer Plätze zu haben wünscht, wolle **10** Thaler à Person Draufgeld franco an **Louis Knorr & Co.** in **Hamburg** einsenden, wogegen Contracte erfolgen.

Autorisirte Niederlagen des allseitig anerkannten und gesundheitsbefördernden

R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlotten-Str. 19,

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,

Hildebrandt in Zuckau, **Jul. Wolf** und **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, **J. W. Frost** in Mewe,

Einladung zum Abonnement auf die in **Berlin** erscheinende

Tribüne.

Mit vielen humoristischen Illustrationen.

Diese in allen Kreisen weitverbreitete Zeitung spendet Jedem eine Gabe aus dem Füllhorn ihres Reichthums: dem Einen Berichte über die **neuesten Tagesereignisse,** dem Andern die **pikantesten Stadtneuigkeiten** aus allen Schichten der Gesellschaft; Diesem **ein treues Echo aus den Gerichtssälen,** Jenem die Phantasie anregende **Romane** und **Novellen;** Allen aber wird die

humoristische Sonnabends-Nummer mit ihren komischen Illustrationen

ein besonderes Vergnügen bereiten.

Die „Tribüne" wird vom 1. October mit den ersten Morgenzügen versandt, so daß dieselbe auch auswärts bei den Postämtern zu gleicher Zeit wie hier in Berlin verausgabt wird. Bestellungen auf das 4te Quartal à **22½ Sgr.** nehmen sämmtliche Postanstalten an.

Die Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern.

(Redakteur **G. Wiemann.**)

Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal **und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leitartikeln und zahlreichen Original-Correspondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pr. Quartal beträgt bei allen Post-Anstalten 1 Rℓ. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pr. Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. **Verlag von H. Schönert's Erben.**

Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.